

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Ein neuer Fund vom Würgfalk, *Falco cherrug cherrug* Gray, im Sudetengau

März, Robert

1941

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-97742

des Berges, wie sie schräg bis zur Wipfelhöhe aufstieg und dann verschwand. Die Suche nach dem Gelege blieb erfolglos. Am Abend hörte ich eine Schnepfe quorren.

Bei Rathewalde fand ich am 13. Dezember 1936 an einem Hang eine Schnepfenrupfung, die die unverkennbaren Merkmale einer Raubtiermahlzeit zeigte (verbissene Kiele!). Die Frage muß hier offen bleiben, ob es sich um einen Durchzügler oder Ueberwinterer handelt. Das Gelände kommt als Sommeraufenthalt wohl nicht in Betracht; denn sonst hätte ich ihre Stimme bei meinem vielfachen Dortsein unbedingt einmal vernehmen müssen.

Als Beweis dafür, daß einzelne Schnepfen in günstigen Lagen bei uns überwintern, führe ich an, daß Förster QUITT, Lohmen, bei einem Fuchstreiben am 1. Dez. 1932 im Pillnitzer Tännicht eine Schnepfe erlegte.

Nachschrift. Die angenehmste Ueberraschung der letzten Zeit war für mich, ein weiteres Vorkommen am Tanzplan bei Sebnitz feststellen zu können, so daß ich bei meinen Abendgängen bei einbrechender Dunkelheit (22 Uhr Sommerzeit) unweit von meiner Wohnung Schnepfen verheören kann. Fast neige ich jetzt dazu, anzunehmen, daß die Waldschnepfe häufiger ist, als viele vermeinen.

Ein neuer Fund vom Würgfalk, *Falco cherrug cherrug* Gray, im Sudetengau

Von R. März, Sebnitz

Bei der Nachkontrollierung von Uhuplätzen im Böhmischem Mittelgebirge (linkselbischer Teil) fand ich an den Felsen einer Phonolithkuppe in der Nähe des Milleschauers am 8. 8. 1940 die Mauserfedern eines Würgfalken. Von der genauen Ortsangabe möchte ich vorläufig aus leicht zu verstehenden Gründen absehen; sie wird aber hinterlegt bei dem Schriftleiter der „Mitteilungen des Vereins sächs. Ornith.“ Die Federn wurden an Bälgen des Dresdner Museums verglichen und stehen für eine Nachprüfung jederzeit zur Verfügung. Es handelt sich um ein älteres (helleres!) Exemplar.

Der neue Fund liegt ungefähr auf derselben Linie nördlichen Auftretens wie der Platz bei Dauba, an dem diese Falken 1932 und 1933 auftauchten. Bei einem Besuch dieser Oertlichkeit 1934 konnten keine Würgfalken festgestellt werden; meines Wissens haben sie sich auch dort nicht wieder eingefunden. — Der neue Platz hat eine ähnliche Lage wie der vorgenannte; er bietet sehr viel Ueberblick und ist frei von hohem Wald. Auf dem weiten Talboden sind Felder, Wiesen und Obstgärten. Der Felsen ist,

wie bei Dauba, nicht allzu hoch, etwa 10 m. Unterhalb eines gut zugänglichen Bandes, 2 m unter der Felskante, in einem schrägen Loch sitzt der Horst. In diesem Jahre hat allem Anschein nach keine Brut stattgefunden; es hätten sonst mehr Geschmeiß und mehr Nahrungsreste vorgefunden werden müssen. Der Felsen wurde somit nur als gelegentlicher Verdau- und Ruheplatz benützt. Trotz eifriger Nachsuche konnte an Gewöllen und Rupfungen nur wenig aufgelesen werden. Außerdem ist für voreilige Schlüsse hier kein Platz, da der Wanderfalk einst auch anwesend war und vor Jahren ebenso der Uhu. Die vorgefundenen Igelhäute gehen sicher auf Konto des letzteren. Hier können nur weitere Untersuchungen und Beobachtungen zu klaren Ergebnissen führen.

Es dürfte angebracht sein, den Wanderfalkenplätzen, die im dortigen Gebiet durch die Landschaftsform nicht zu zahlreich sind, von sudetendeutschen Ornithologen besonderes Augenmerk zuzuwenden und gegebenenfalls für besondere Schutzmaßnahmen bei der Seltenheit des Auftretens von Würgfalken Sorge zu tragen.

Zur Verbreitung des Ortolans, *Emberiza hortulana* L., bei Leipzig

Von Walter Müller, Leipzig

Auf einer Radtour am 9. 6. 1935 von Leipzig nach Lössen, Döllnitz, Merseburg, Bad Dürrenberg stellte ich kurz vor der Holländischen Mühle bei Dölzig 1 singendes Ortolan-♂ fest, das mir Freund ZIEGER und Frau bestätigen konnten. Der Ort entspricht ungefähr der Beobachtung von Frau WITT und Fr. SELLE vom 16. 6. 1932 bei Günthersdorf an der Landstraße Leipzig-Merseburg (Mitt. Ver. sächs. Ornith. 3, 1930—32, S. 270—271), nur liegt meine Beobachtung noch auf sächsischem Gebiet. 5 weitere singende ♂♂ wurden auf dem Rückweg Bad Dürrenberg-Oetzsch verheard, dann aber war vom Ortolan bis Markranstädt und Leipzig nichts mehr festzustellen.

Auf einer weiteren Radfahrt über Halle nach Bernburg am 21. 6. 1940 hörte ich hinter Schkeuditz, dort, wo die Straße nach Wehlitz abzweigt, den ersten Ortolan und bis Halle noch weitere 5 Expl. singen. Hinter Halle bis Bernburg etwa 3 Dtzd.

Radtouren südlich Leipzigs, wie nach Altenburg oder Borna, waren jedoch ergebnislos.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1939-41

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): März Robert

Artikel/Article: [Ein neuer Fund vom Würgfalk, Falco cherrug cherrug Gray, im Sudetengau 145-146](#)